

Ra, den 16./20.03.2016

An den
Deutschen Presserat
z.Hd. Herrn Volker Stennei
Fritschestr. 27/28
10585 Berlin

Sie erhalten dieses
Schreiben
als E-Mail und Brief.

betr.: Beschwerde über die **Diskriminierung einer Minderheit
in der neuen deutschen Literatur **unterstützt durch deutsche Medien****

Sehr geehrter Herr Volker Stennei,

zuerst möchte ich aber einige Kritik am Vorgehen durch manche Medienleute, die der Ansicht sind, dass die Kreise, aus welchen gewisse „Unrechtstuer“ (um nicht Verbrecher zu sagen) kommen, nicht genannt werden sollen. Ich werde Ihnen hier ein Beispiel anführen, welches Ihnen zeigen soll, dass es falsch ist, so vorzugehen, denn so geraten alle anderen – und zwar solche, die bestimmt nichts damit zu tun haben – in Verruf bzw. ein schlechtes Licht. In Ihrem Pressekodex steht viel drin, was schon lange nicht mehr eingehalten wird. Ich hatte bisher den Eindruck so etwas gibt es gar nicht, wenn man bedenkt mit welcher Unverschämtheit manche Redakteure vorgehen.

Ich bin als deutschstämmiger im rumänischen Banat geboren, habe dort ein deutsches Lyzeum (Gymnasium) besucht, habe ein fünfjähriges naturwissenschaftliches Studium mit Diplom bestanden und konnte/durfte die rumänische kommunistische Wirtschaft und Ideologie am eigenen Körper erleben und spüren. Ich bin 1975 im Zuge des Freikaufs (70er-, 80er-Jahre) nach Deutschland gekommen und habe es noch erlebt, wie die Altkommunisten meine Großeltern und Eltern enteignet haben und musste in der Schule sagen, dass es sich um die „sozialistische Umgestaltung der Landwirtschaft“ handelte. Dass diese Lügen einem mit der Zeit „einsichtig“ wurden, daran hat man sich gewöhnt. Aber dass man heute in Deutschland, einem freiheitlich demokratischen Rechtsstaat dieselben Lügen wieder erleben muss, daran hätte ich nie gedacht. Ich sehe voll und ganz ein, dass nicht jeder Journalist hier etwas über dieses Tun und Lassen der Kommunisten wissen kann (es sind immerhin schon 25 Jahre her, seit die letzte kommunistische Bastion in Osteuropa gefallen ist), dass viele darüber gar nichts gewusst oder gehört haben (in der Schule wird sowieso nur gelernt, was einem Spaß macht), dass man aber, wenn man Fehler gemacht hat, darauf hingewiesen wird, diese aber nicht korrigiert (widerruft, usw.), das will ich nicht hinnehmen. Wenn man überhaupt keine Antwort bekommt ist das Volldiskriminierung eingebildeter Leute, die nur Meinungsfreiheit und Pressefreiheit kennen – nicht für andere, nur für sich selbst - und wenn dann noch nationalistische, rassistische Beschreibungen dazu kommen, dann geht das schon in Richtung Rassismus und Volksverhetzung.

In Rumänien lebten und leben mehrere Nationalitäten –hauptsächlich im Banat und Siebenbürgen – friedlich zusammen in einer Gemeinschaft. Jeder hatte ABER seine eigene Sprache, Religion, Sitten und Bräuche und die Kenntnis der rumänischen Sprache war allen gemeinsam. Alle hatten aber einen rumänischen Personalausweis, aber niemand hat sich je für einen Rumänen gehalten.

Die Siebenbürger Sachsen, die sich als Deutsche hielten, lebten etwa 800 Jahre lang dort und haben ihre Identität nicht aufgegeben – sie waren rumänische Staatsbürger, deutscher Nation. Die Banater Schwaben,

die sich ebenfalls als Deutsche hielten, deren Vorfahren aus allen möglichen Ländereien Süddeutschlands sowie aus Elsass-Lothringen kamen, entwickelten ein entsprechendes Banatschwäbisch, die etwa 300 Jahre lang dort wohnten, waren auch rumänische Staatsbürger deutscher Nation (das wurde in allen Anträgen abverlangt). Dasselbe konnte/kann man auch über Serben, Bulgaren, Ungarn, usw. sagen. Und ich behaupte heute, die waren alle nicht in der rumänischen Gesellschaft integriert – es geht nicht allein nur um die Erlernung der Sprache – dazu sind andere Identitätsmerkmale auch wichtig – wie z.B. entsprechende kulturelle Unterschiede, die meist zwischen den mitwohnenden Nationalitäten und den Rumänen festzustellen waren. Wie lange die Ungarn dort waren, weiß ich jetzt nicht ganz genau, nur kann ich bemerken, dass den Ungarn sehr viel Unrecht getan wurde, als man nach dem Ersten Weltkrieg ihr Gebiet aufteilte und es den Rumänen (Banat und Siebenbürgen) zusprach, zwar mit der Pflicht, den Minderheiten zu gestatten, ihre eigene Muttersprache lernen zu dürfen, was aber von den Betroffenen kaum glücklich angenommen wurde. So war es nicht verwunderlich, dass beim „Auftauchen“ Hitlers, dieser als eine Art Messias – und Retter in allergrößter Not - aufgenommen wurde.

Nun gibt es aber in Rumänien auch noch Rumänen, die eigentlich ein schweres Schicksal hatten, weil sie mehrere Jahrhunderte – bis 1877 - unter Osmanischer Herrschaft schmachten mussten. Aus Österreich, Ungarn, Banat und Siebenbürgen wurden diese schon am Anfang des 18. Jahrhunderts abgedrängt. Die Rumänen ließen sich es aber nicht nehmen – zumindest unter den Kommunisten – zu behaupten, dass sie eine edle Nachkommenschaft der Römer wären und wollten diese mit allen mitwohnenden Nationalitäten teilen, die leider von dieser Herkunft nicht begeistert waren. Während des rumänischen Kommunismus konnte man aber sehr leicht den rumänischen Nationalismus verstecken. So dass in den 70er und 80er Jahren niemand merkte, dass Ceaușescu beim „Ausverkauf“ seiner Rumäniendeutschen (Banater und Siebenbürger) zwei Fliegen mit „einer Klappe erschlug“. Er löste sein ethnisches Problem und wurde dafür auch noch bezahlt (es geht um den Freikauf der Rumäniendeutschen aus jener Zeit).

Unter Rumänen gibt es aber – genau wie unter den Deutschen – mehrere ethnische Gruppen: Oltener, Muntener, Moldauer, Ardelener, usw. Und genau über das Gebiet Olteniens behaupten die ungarischen Geschichtsschreiber, dass dieses in „grauer Vorzeit“ (ab etwa 275 bis 1200 n.Ch) von den Römern als Verbannungsraum für Verbrecher verwendet wurde. Es gibt aus dieser Zeit keinerlei Unterlagen, die etwas beweisen könnten. Allerdings sind sich die Rumänen und Ungarn offensichtlich deswegen nicht ganz „grün“. Nach dem 10. Jahrhundert erschienen in jener Gegend auch die Zigeuner. Diese waren bei den Oltenern aber auch nicht beliebt und es gibt Nachweise darüber, dass Zigeuner in Oltenien auch noch in der Mitte des 19. Jahrhunderts gejagt, gefangen und als Sklaven versteigert und verkauft wurden. (Heute ist es deswegen auch nicht verwunderlich, dass ein Oltener hergeht und versucht diese Eigenschaften den Banater Schwaben zu unterjubeln – bei uns weiß heute kaum jemand etwas darüber – man kann jedem einen „Bären“ umbinden und keiner merkt etwas davon.) Aber die Zigeuner (aus der Mitte des letzten Jahrhunderts) haben heute auch einen rumänischen Ausweis – also einen rumänischen Pass, und gelten bei manchen unserer „Spezialisten“ auch als Rumänen. Nun weiß jeder, dass in letzter Zeit eine Menge Wohnungseinbrüche stattgefunden haben. Ich hörte vor wenigen Wochen sogar, dass die „Rumänen“ Spitzenreiter bei diesem „Volkssport“ gewesen sind. Nun gibt es aber Tendenzen hier in Deutschland, auch bei Leuten aus dem Bereich der Medien, die behaupten, dass man die Herkunft dieser „selbsternannten Besitzwechsler“ nicht nennen soll, obwohl man ganz genau weiß, zu welcher ethnischen Gruppe diese gehören. Ich finde, dass man auf diese Art und Weise – dabei nur die Rumänen zu benennen – eine große Anzahl von Unschuldigen plötzlich zu Schuldigen macht. So kommen auch die Banater Schwaben und Siebenbürger Sachsen und andere ethnischen Gruppen aus Rumänien, die alle einmal einen rumänischen Pass hatten oder noch haben, in den Verdacht zu diesem vom Kommunismus begünstigten kleptokratischen Volk zu gehören. Auch muss man von der Annahme wegkommen, dass jeder, der in Rumänien geboren ist, auch Rumäne ist (Selbstbestimmungsrecht!). **Wenn eine Katze in einem Fischladen Junge bekommt, sind es dann Fische?**

Als die Banater Deutschen vor 30-40 Jahren als Deutsche nach Deutschland kamen, wurden sie als Rumänen gehalten, obwohl sie eine Jahrhunderte alte Tradition mitbrachten, die sie sowohl während der Ungarnzeit als auch Rumänenzeit bewahren konnten (sie wurden nur gezwungen ihre Namen zu magyarisieren oder rumänisieren). Sie brachten ihre Sitten und Bräuche mit, dazu gehörten Kirchweihfeiern, Weihnachtsfeiern, Osterfeiern, aber auch Polka- und Walzer-Tanzen, das Tragen eigenständiger Trachten (für jeden Ort etwas

Spezifisches), was letztendlich dazu führte, dass sie von Hohlköpfen – und dazu gehörten auch einige Medienvertreter - hier als Nazis gehalten wurden. Dem nicht genug, um ihre Herkunft nachzuweisen begannen die Orte (die sich in sogenannten HOGs – Heimat-Orts-Gemeinschaften - organisiert haben) ihre Familiensippenbücher zu verfassen. In diesen wurde minutiös genau erfasst, wessen Vorfahren aus welcher Gegend Deutschlands im 18. Jahrhundert ausgewandert sind, um eigentlich nachzuweisen, dass man Deutschstämmiger ist. Aber war man da auch gleich Nazi? Hätten wir da nicht über 70 Millionen Nazis in Deutschland? (Ich schäme mich heute Deutscher zu sein!) Nun werden diese Familiensippenbücher von ehemaligen Privilegierten der kommunistischen Diktatur dazu verwendet, die Banater Deutschen, wie auch ihre Vorfahren durch die „Scheiße“ zu reiten, und die Experten der „neuen, deutschen Literatur“ finden diese Scheiße (Entschuldigung, ich bleibe so auf dem Niveau dieser Schriften) auch noch gut, stehen unter dem Applaus der Medienvertreter (die sich die größte Mühe geben, bei jedem Bericht „wundervoll“ und kräftig zu lügen) am Straßenrand, klatschen Applaus und verleihen Literaturpreise! Auf Unregelmäßigkeiten aufmerksam gemacht, gibt es NUR Stillschweigen; das Stillschweigen, Vertuschen, Verheimlichen, das wir aus der Zeit der kommunistischen Diktatur kennen, oder soll ich dazu sagen: Mediendiktatur! Man kann das auch Vollandiskriminierung nennen.

Die Diskriminierung, Erniedrigung, Volksverhetzung der Banater Schwaben begann während der Freikaufphase – damals als diese Menschen in Deutschland die Freiheit suchten und dem Würgegriff der rumänischen Nationalkommunisten (Sie lesen richtig: Nationalisten und Kommunisten) entkamen. An den Grenzen wurde damals noch auf Republikflüchtlinge geschossen und genau diese Republikflüchtlinge (die gab es auch in Rumänien) sollten durch diese Schriften von Privilegierten eines menschenunwürdigen Regimes bloßgestellt und verunglimpft werden, was durch eine entsprechende Berichterstattung in den „freien, demokratischen, deutschen“ Medien unterstützt wurde. (Da gab es doch keine Kollaborateure, Seilschaften mit den kommunistischen „Brüdern“?...) Wenn man schon keinen blassen Schimmer hatte, dann hätte man auf Hinweise reagieren müssen. Das passierte aber in 30 Jahren nicht! Warum?

70er- und 80er Jahre: Freikauf der Rumäniendeutschen (und bitte keine Deutschrumänen) durch die damalige Bundesregierung. 1982 schreibt eine Privilegierte eines kommunistischen Regimes eine Prosa, die sie „Niederungen“ genannt hat. Diese „Niederungen“ richteten sich gegen die Banater Schwaben, die den „glücklichen“ Kommunismus verlassen wollten und dafür entsprechend bezahlen mussten (nachdem sie Deportiert und enteignet wurden). Die Identität dieser Leute wurde bis aufs Äußerste verfälscht – ich nenn das Volksverhetzung und das gehört nicht in die Sparte Künstlerfreiheit. Herta Müller war damals rumänische Staatsbürgerin und sie beschrieb einen Volksstamm – die Banater Schwaben – die zum Teil schon Bundesbürger waren, und zwar mit der Absicht, diese lächerlich zu machen, das ist Volksverhetzung. (Sie und auch die Mitglieder der „Aktionsgruppe Banat“ wollten das kommunistische Rumänien nicht verlassen – was ihr Ex, Richard Wagner - in einem Bericht in der Banater Post Juni 2015 bekräftigte, da behauptete er auch, dass sie nicht nur „gute Kommunisten“, sondern auch die „gebildeteren Marxisten“ waren.) 1984 erschienen die „Niederungen“ im Rotbuchverlag, Berlin, in welchen **ganze vier Kapitel fehlten**. Herta Müller behauptete jedoch, dass ihre Prosa in Rumänien beim Kriterion-Verlag zensiert wurde und das sie verfolgt wurde und Publikationsverbot hatte. Es liegen gesicherte Erkenntnisse vor, dass das nicht stimmt, denn: sie bekam 1983 einen Preis vom Zentralkomitee des Verbandes der Kommunistischen Jugend, durfte das Land mehrmals verlassen (was sonst kein Rumäniendeutscher durfte, die sind für gewöhnlich hier geblieben), um in Deutschland die „Niederungen“ anzubieten und kehrte jedes Mal nach Rumänien zurück. Es ist kein Medienvertreter darauf gekommen, sie mal zu fragen, warum sie in das Land ihrer Verfolger und Peiniger zurückgekehrt ist. 1984 bekam sie auch einen Preis für diese „Niederungen“ in Deutschland und alle Pressevertreter bejubelten diese „gute, deutsche“ Literatur (nur einige ehrlichen Rumänen schimpften, weil sie das Werk für abartig hielten). 1984 bekam ihr Ex – Richard Wagner – auch einen Preis von demselben Kommunistengremium.

Eine Übersetzung aus der rumänischen Presse:

»Literaturpreis an Herta Müller für kommunistische Ethik Die Kriterien der Vergabe eines Literaturpreises 1983 an Herta Müller für ihr Prosawerk „Niederungen“ durch das Zentralkomitee des Verbandes der Kommunistischen Jugend (VdKJ) Rumäniens (CC al UTC). Hat sich Herta Müller Gedanken darüber gemacht, welche Ehre ihr da zuteil wird und was dieser Preis bedeutet?

Adrian Majuru beantwortet diese Frage: „Welche Bedeutung die VdKJ-Preise hatten und welches die Auswahlkriterien dafür waren? Die preisgekrönten Werke mussten den Willen der jungen Künstler zum Ausdruck bringen, ihren Beitrag zur Bereicherung der Kunst und Kultur unserer sozialistischen Gesellschaft mit Kunstwerken zu leisten, die die Arbeit, das Leben und die bemerkenswerten Errungenschaften des rumänischen Volkes widerspiegeln und die von einem tiefen patriotischen, revolutionären Geist, von den hohen Idealen des sozialistischen Humanismus durchdrungen sind, die im Bewusstsein der Jugend das Pflichtgefühl wecken sollen, alles für die unbeirrbar Umsetzung (Verwirklichung) des Programms der Partei, der Anweisungen und Ansichten des Genossen Nicolae Ceaușescu, Generalsekretär der RKP, Präsident der SRR, zu tun.“

(„Viața Studențească“, 28. Jahrgang, Nr. 42, 17. Oktober 1984, S. 3)

(RKP = Rumänische Kommunistische Partei; SRR = Sozialistische Republik Rumänien)

Zweiter Kommentar:

„Die ihre eigene Geschichte verfälschenden ‚Dissidenten‘ (Herta Müller und Daniela Crăsnaru)“, veröffentlicht im „Cotidianul“ vom 11. August 2010: Die Herta Müller von damals, aus dem Jahr 1982, hat bei der Entgegennahme des VdKJ-Preises Folgendes erklärt: „Ein Preis ist kein entscheidender Ansporn, was das Schreiben anbelangt. Aber er gibt mir die Möglichkeit, festzustellen, dass es Menschen gibt, die das gut finden, was ich zu Papier gebracht habe. Und das freut mich.“ (Literarische und künstlerische Beilage der „Scînteia Tineretului“ – „Funke der Jugend“ -, 3. Jahrgang, Nr. 24, 12. Juni 1983, S. 5)«

Fazit: Sie bekommt einen Preis für kommunistische Ethik bei den Kommunisten und welche Kriterien legten die deutschen „Preisverleiher“ zu Grunde? Oder waren das auch Kollaborateure und Kommunisten, mit freundlicher Unterstützung aller Qualitätsmedien und keiner ist draufgekommen was tatsächlich los war. Doch es gab noch etwas. Laut Herta Müller waren alle, die dieses Schundwerk kritisiert haben, Nazis. (Wieder Volksverhetzung!) Und schon sind die Kritiker verstummt. Lesen Sie weiter auf:

<http://www.hog-triebswetter.de/roman-hm.htm>

„Die Zeit“ 2009. Bericht von Herta Müller im Vorfeld der Nobelpreisvergabe: „Die Securitate ist immer noch im Dienst“. Hier beschreibt sie ihr „Securitate-Folter-Martyrium“ und es ist mir heute noch immer nicht klar, ob das eine Fiktion oder die Realität war. Da es aber ein Bericht sein sollte, so gehe ich davon aus, dass man dabei nicht lügen sollte. (Oder ist bei uns Lügen schon kein Vergehen mehr? Wenn ich mir so manchen Bericht über Banater Schwaben ansehe, dann könnte ich gerade meinen...) Ich führe hier nur drei Beispiele an. Carl Gibson (ein Inhaftierter und Gefolterter im Ceaușescu Regime) hat über die Ungereimtheiten aus diesem Bericht zwei Bücher geschrieben: „Ohne Haftbefehl gehe ich nicht mit“ und „Plagiat als Methode“.

Da heißt es doch, dass sie von zwei Securisten am Bahnhof Poiana Brașov in den Dreck gestoßen wurde und dass sie denen gegenüber behaupten konnte: „Ohne Haftbefehl gehe ich nicht mit“. Das kann man jedem „verkaufen“, der die Tatsachen nicht kennt. Einen Bahnhof Poiana Brașov gibt es nicht und die Securitate hat genauso wie auch die Stasi oder Gestapo nie einen Haftbefehl benötigt um jemanden mitzunehmen und da dies ein Geheimdienst war, hat der einem nicht medienwirksam auf der Straße überfallen, da wurde man dezent einbestellt oder abgeholt (was z.B. Egnald Schlattner in „Rote Handschuhe“ sehr genau beschreibt). Carl Gibson, der real Inhaftierte, wurde auf dem „Zeit-Forum“ mit der Bemerkung „Verleumdung gehört zum Brauchtum der Banater Schwaben“ gesperrt, weil er das „Securitate-Folter-Martyrium“ von Herta Müller als eine einzige große Lüge angesehen und entlarvt hat. „Wer die Wahrheit geigt, dem schlägt man die Fidel auf den Kopf.“ (Jean Paul). [Und seither wird kein Bericht, keine Bemerkung von Banater Schwaben in irgendeiner Presse veröffentlicht, dafür werden die Lügen Herta Müllers aus dem oben genannten Bericht gebetsmühlenartig bei verschiedenen Preisverleihungen wiederholt.](#) Diverse E-Mail-Adressen von Pressevertretern, die ich diesbezüglich (auf gedruckte Lügen hin) angeschrieben habe, finden Sie weiter unten.

2009 erhielt Herta Müller mit der „Atemschaukel“ den Nobelpreis. Proteste von Banater Schwaben wurden nicht berücksichtigt. Die „Atemschaukel“ ist das Werk von Oskar Pastior – ein Siebenbürger Sachse. Sie beschreibt darin also das Schicksal von Siebenbürger Sachsen und nicht das von Banater Schwaben und die Landsmannschaft der Banater Schwaben ist trotzdem umgeschwenkt und stolz auf ihre Nobelpreisträgerin, über welche in jedem Pressebereich gelogen wird und das seit nunmehr sieben Jahren, ohne Aussicht, dass jemand die Wahrheit ans Licht bringt, denn es muss verschwiegen und vertuscht werden. Die Komplizenschaft zwischen Täter und Opfer ist gefestigt und die berühmte Vetternwirtschaft wird mit allen Mitteln gehegt und gepflegt. Nicht nur damals in Rumänien, auch hier in Deutschland. Und ich glaube unter

den Medien gibt es Leute – die den Geist der 68er weiterpflegen – die einen noch besseren Kommunismus aufbauen wollen, die heute genau so lügen, wie vor 25 Jahren in der kommunistischen Presse. (Bitte nicht mit Pegida kommen, denn was ich hier beschrieben habe, stammt aus einer Zeit lange vor Pegida!)

Gibt es auch schon Nachahmer?

In einem Bericht in der Banater Post, Juni 2015, schrieb Richard Wagner (der Ex von Herta Müller) folgendes: „Die wohl steilste These, die damals einschlägig ersonnen wurde, war, Herta Müllers ‚Niederungen‘ seien im Auftrag der ‚ZK-Propaganda-Abteilung‘ verfasst worden. Und das alles bloß wegen des schwäbischen Bads, einer knappen Seite Text, der die Sauberkeit der Landsleute satirisch zugespitzt in Frage stellte.“ (Kommentar: Das war leider nicht alles! Und wie war es mit der zweiten knappen Seite Text über ihren ‚gewalttätigen‘, besoffenen Nazi-Vater, wobei sie alle banat-schwäbischen Kritiker zu Nazis machte – und die werden heute noch immer so behandelt – wohl das Ergebnis der Volksverhetzung? Und der Rest der Erniedrigungen? Z.B. wird deren Lebensweise an einem wohl einzigartigen Beispiel im Banat – einer Familie die so nie im Banat anzutreffen war - derart übertrieben, dass eigentlich alle Deutschen Ämter, Verbände und Institutionen auf die Banater Schwaben – während der Freikaufphase - als ‚gefährliche Übeltäter‘ hätten aufmerksam werden müssen: das Jugendamt wegen Einprügeln auf Kinder, Frauenorganisationen wegen Diskriminierung und Erniedrigung der Frauen, Tierschutzorganisationen wegen Tierquälerei (z.B. den Hund mit dem Fuß getreten, bis er verendete, dem Kalb das Bein abgehackt, damit es notgeschlachtet werden konnte), der Drogenfahndung (weil ‚vermummte‘ Großmütter Mohnkuchen backten und auserwählte Banater Krähenmist als Droge nutzen), Polizei wegen gewalttätiger und besoffener Männer und Korruption, usw. Dieselben Interessen hatten auch die auserwählten Mitglieder der RKP – Rumänischen Kommunistischen Partei – die es nicht gerne sahen, dass alle Deutschen das Land verlassen wollten, und ebenfalls alle kollektiv als Nazis oder Hitleristen beschimpften.)

Zitat Richard Wagner: „Niemand in der Geschichte konnte eine einseitige Prosa eine Gemeinschaft so folgenreich irritieren als diese... Zum Glück gab es ‚Kommunisten‘ wie Nikolaus Berwanger und Emmerich Reichrath, den Feuilleton-Redakteur des Neuen Wegs, der für angemessene Rezensionen sorgte, und einen linken Verlag in Westberlin, auf den die Kunstrichter aus Darowa keinen Einfluss hatten.“ (Kommentar: Nur aus Darowa? „Zum Glück gab es noch Verbündete im Westen“, die heute ebenfalls für angemessene Rezensionen sorgen, und andere Meinungen unterdrücken, und auch die Landsmannschaftsführung reagiert heute ANDERS! Wie im vor 25 Jahren untergegangenen Kommunismus: Publikationsverbot, Unterdrückung der Meinungsfreiheit und Desinformation der eigenen Landsleute!)

Zitat, Richard Wagner: „Gibson hält wahrscheinlich einen einzigartigen Rekord im heutigen Deutschland. Er ist wohl der aus den meisten Blogs Ausgeschlossene.“ (Kommentar: Und auch das ist das Ergebnis des imaginären Paktes zwischen den ehemaligen Altkommunisten aus dem Ceaușescu-Fan-Block und den „unfehlbaren“ 68ern, damals vom KGB unterwandert, heute die Vorkämpfer für die Meinungsfreiheit, aber nicht für Carl Gibson, sondern für sich selbst. Warum darf ein von der Ceaușescu-Diktatur Inhaftierter und Gefolterter in einem freien demokratischen Land seine Meinung nicht äußern?)

Nun gibt es auch schon Nachahmer – wohl die Nobelpreisvergabe im Blickfeld – ein Schweizer Schriftsteller mit rumänischen (genauer oltenischen) Wurzeln, der aber in Temeswar im Banat aufgewachsen ist (keine Ahnung von Banater Dörfern hat), der mit 15 Jahren schon mehrmals und erneut flüchten konnte (und die westliche Welt hat ihm das abgenommen), dessen Vater die Miteinwohner „täglich“ an den Milizmann (von hier gelang der Bericht zur Securitate) verpiffen hat, dem es bei der „fiktionalen“ Beschreibung der Banater Schwaben (genau die aus Triebswetter) gelang, noch einige Sachen draufzusetzen: besoffene, nach Kot und Urin stinkende, unter der Strohecke den eben so übel riechenden anderen findende, unzivilisiert „fressende“ Mörder, Brandstifter, Zigeunerjäger, Zigeunerhenker, Frontenwechsler, Geiselnnehmer, Vergewaltiger. Hat er etwas vergessen? Im Schweizer Radio DRS2 (welches heute nicht mehr existiert) erklärt er öffentlich: „Die Vorfahren der Triebswetterer haben ihre alte Heimat Lothringen mit Blut an den Händen verlassen“, um ins Banat zu kommen – nicht ohne auf dem Weg einen Mord zu begehen - und zu den „Zivilisationsstiftern von Triebswetter zu werden“. Aus dem Munde der Zigeunerin „Ramina“ erfährt man dann noch: „Triebswetter ist ein Ort von Selbstmördern und Pechvögeln.“ (Die Securitate, die von unserer Presse wohl als eine „Humanitäre Hilfsorganisation“ betrachtet wird, hat immer, wenn sie jemanden beim Verhör erschlagen hat, behauptet, er hätte „Selbstmord“ – wohl aus Reue - begangen! Und was ist mit den heutigen Selbstmordattentätern?)

Der Autor, der mit 15 mit PKW, Dachgepäckträger und Anhänger „erneut“ aus den Klauen der kommunistischen Diktatur (oder ist das jetzt schon wieder etwas anderes, etwas besseres?) flüchten konnte, der heute noch Ceaușescu wie Vater und Mutter sieht (Zeit-Online) heißt Cătălin Dorian Florescu und sein Diskriminierungsroman „Jacob beschließt zu lieben.“ In seinem Roman geht es um Triebswetter (meinem Geburtstort), wo bei der Ansiedlung etwa 60% Einwanderer aus Lothringen kamen. (In seinem Erstlingsroman „Wunderzeit“ beschreibt er den heldenhaften Kampf der Rumänen gegen die „barbarischen“

Eindringlinge.) Ich möchte jetzt nicht auf alle Vorwürfe (umfasst ein ganzes Buch), die man dem Mitglied aus dem Ceaușescu-Fan-Block machen kann, eingehen: <http://www.franz-balzer.de/verleumdung.htm>

Ist der Roman eine Fiktion?

Sind die oben genannten Beschreibungen als Fiktionen eines Oltener (Ceaușescu war auch ein Oltener) über Banater Schwaben mit Lothringer Wurzeln zu sehen? (Es gibt auch Reinrassige Banater Schwaben, die keine Lothringer Wurzeln haben.) Folgende Straftatbestände sind gesichert:

1.) **Persönlichkeitsrechtverletzung.** Niemand darf entgegen der Genehmigung der betroffenen Personen, die Namen dieser in einer literarischen Schrift oder sonstwo verwenden. Der Originalname des Triebswetterer Rentners (83, der als Deutscher Jakob heißt und im rumänischen Ausweis Jacob), die Namen aller Triebswetterer, die im Roman Florescus verwendet wurden, hätten also bis auf voller Unkenntlichkeit geändert werden müssen. Ganauso der Name des Dorfes, sowie der, der Banater Schwaben.

2.) **Volksverhetzung.** Jeder Banater Schwabe weiß, dass Florescu in seinem Roman keine Banater Schwaben, keine Triebswetterer und auch nicht deren Identität und Geschichte beschreibt. Die Triebswetterer - die hoffentlich auch noch unter Banater Schwaben bei „unserer“ Landsmannschaft geführt werden - werden mit einer Identität belegt, Sitten und Bräuchen versehen, die nie zutrafen, wie sie also NIE WAREN. Das nennt man Volksverhetzung (Darstellung von Eigenschaften und Identitäten, die nie vorhanden waren) und das ist ein Straftatbestand!

3.) **Verunglimpfung des Antlitzes von Toten.** Alle aus dem Treffil-Buch (ein Familiensippenbuch, worüber ich weiter oben berichtet habe) entnommenen Familiennamen stammen von ehemaligen Bewohnern Triebswetters, die längst verstorben sind. Das Andenken dieser wird daher verunglimpft, da alle Geschichten, die vom Autor aus dem Treffil-Buch entnommen wurden, AUSNAHMSLOS ins NEGATIVE verdreht wurden. Das ist auch ein Straftatbestand! Ist das so schwer zu verstehen? Warum dürfen die Schweizer und Deutschen Leser dies nicht wissen?

Der C.H.Beck-Verlag wusste das alles^(#). Warum hat er den Roman dann doch gedruckt?

Wenn es um Maximalgewinne geht, dann SCHERT SICH NIEMAND mehr um die WÜRDE EINES MENSCHEN - hier um die eines GANZEN DORFES!

^(#) **Das wäre doch etwas für echte Journalisten!**

Und auch die Banater Landsmannschaft (aber da gibt es immer noch Komplizenschaft zwischen Täter und Opfer) sorgt dafür, dass eine falsche Berichterstattung über diesen Roman stattfinden darf und verhindert, dass die eigenen Landsleute nicht die Wahrheit über diesen Roman erfahren dürfen: Beihilfe und VERTUSCHEN wie in einer ehemaligen östlichen kommunistischen Diktatur! Und die restlichen Medien?

Was nützen mir die literarischen Fähigkeiten, mit welcher der Roman geschrieben wurde, wenn laufend gegen (scheinbar nicht vorhandenen) Vorgaben verstoßen wird? Wieso kommen einige PROFESSOREN DOKTOREN (dazu gehören auch Banater Schwaben) nicht auf die Idee, das mal zu überprüfen.

Warum dürfen ALLE ihre „Meinungen“ zum Roman veröffentlichen – wenn diese Leute auch nichts wissen – und die DIREKT Betroffenen (Triebswetterer und andere Banater Schwaben), werden von allen Deutschen und Schweizer Medien genauso diskriminiert und erniedrigt, wie im Roman. Das nenn ich Missachtung einer Minderheit aus dem kommunistischen Rumänien, Volksverhetzung und Unterdrückung der Meinungsfreiheit. (Wir präsentieren aber die echten Fakten. Gehören die nicht zur Meinungsfreiheit?) Dass es hier in Deutschland einige Hohlköpfe gibt, die als Kollaborateure der ehemaligen kommunistischen Diktaturen gelten, ist nicht von der Hand zu weisen. Oder brauchen Sie noch ein paar Seiten Beweise und Klarstellungen?

Ein Beispiel von leserverachtenden, volksverdummender Berichterstattung, war jene aus dem August 2013 in Calw bei der Hesse-Stipendium-Vergabe. Der „Schwarzwälder Bote“ jubelte (nachdem wir ihn im Vorfeld angeschrieben – also informiert - hatten): „Texte voll Sinnlichkeit“ und das Lesen Florescus Romane bedeute: „Ein Erkenntnis förderndes Vergnügen“. Wenn Sie meine Ausführungen vorher hinzuziehen, dann müssten Sie zu demselben Schluss kommen, wie ich: Rassistische Äußerungen über die Opfer ehemaliger kommunistischer Diktaturen von Leuten, die zum Abschaum unserer Gesellschaft gehören. (Und die wagen es noch, andere als Nazis zu bezeichnen?)

Das geht nun seit fünf Jahren so, manche Medienvertreter, die ich angeschrieben habe, haben geantwortet, aber andere hüllten sich in tiefem Schweigen: leserverachtende, volksverdummende Pressefuzzis (und das habe ich lange vor dem Auftauchen von Pegida gesagt/geschrieben)! **Die E-Mail-Liste der angeschriebenen Medien finden sie weiter unten. Ich möchte von diesen Individuen nur wissen, warum sie mir keine Antwort auf meine Schreiben gegeben haben? Entschuldigungen erwarte ich nicht, denn Diskriminierung (denn ich glaube nicht, dass es Blödheit ist) kann nicht entschuldigt werden!** Ausführliche Informationen finden sie auch hier:

<http://www.hog-triebswetter.de/roman-medien.htm>

Preisverleihungen für Volksverhetzung von Minderheiten in der „neuen deutschen“ Literatur? (Beide Autoren bekommen trotz Proteste am laufenden Band Literaturpreise, weil eine falsche Berichterstattung über diese „gute, neue, deutsche“ Literatur stattfindet.)

Warum wird die Literatur ehemaliger Privilegierter aus dem Altkommunistischen Fan-Block, die die Opfer ehemaliger Ostdiktaturen verhöhnern und verspotten, heute mit Preisen belegt? Warum danken bei uns Bundespräsidenten ab, warum werden andere wieder „abgesägt“, warum müssen manche Doktoren ihren Titel „zurückgeben“ und warum bekommen Privilegierte menschenunwürdiger Regimes bei „UNS“ trotzdem Literaturpreise?

Vielen Dank.
Mit freundlichen Grüßen.
Franz Balzer

Was sagte Kachelmann (in „Recht und Gerechtigkeit“) über Journalisten: „Aber die Leute (im Knast) besaßen mehr Ehre im Leib als so manche Journalisten.“

ANHANG:

E-Mail-Adressen von Medien, die wegen Lügen, die über Herta Müller verbreitet wurden, angeschrieben wurden:

ZKM-Veranstaltung (08.03.2016): Writers for Freedom, Der weltweite Kampf um freie Meinungsäußerung (ist Hohn und Spott Kritikern gegenüber, was so weit ging, dass in der BNN Karlsruhe über diesen Punkt gar nicht berichtet wurde)

redaktion.chefredakteur@bnn.de

redaktion@bnn.de

redaktion@badisches-tagblatt.de

kult@badisches-tagblatt.de

info@zkm.de

info@pen-deutschland.de

info@swr.de

Weitere Preisverleihungen an Herta Müller:

SÜDWEST PRESSE (Hoelderlin-Preis-fuer-Herta-Mueller)

alb-bote.redaktion@swp.de

muv.redaktion@swp.de

Universitätsstadt Tübingen: stadt@tuebingen.de

Bürgeramt: buergerdienste@tuebingen.de

Laudator, Prof. Jürgen Wertheimer: juergen.wertheimer@uni-tuebingen.de

OB der Stadt Köln/ Jürgen Roters und Nachfolgerin (nur ein Beauftragter von Frau R. hat geantwortet):

betr. Heinrich-Böll-Preis: stadtverwaltung@stadt-koeln.de;
Die Zeit: kontakt@zeit.de; leserbrief@zeit.de; info@zeit.de;
Kölner Rundschau: chefredaktion@kr-redaktion.de;
Kölner Rundschau: online@kr-redaktion.de;
Kölner Nachrichten: koelnmail@koeln.de;
Bild/BamS: info@bild.de;
WDR Köln: redaktion@wdr.de;
Kölner Stadtanzeiger: online@ksta.de
Focus: redaktion@focus.de
Konrad Adenauer Stiftung (KAS): anke.hoff@kas.de

Verleihung des Georg-Meistermann-Preises 2016 der Stiftung StadtWittlich

simone.roehr@stadt.wittlich.de
info@stadt.wittlich.de
redaktion@volksfreund.de
kontakt@volksfreund.de
wittichonline@wittich.de
redaktion@eifelzeitung.de
europabuero@martin-schulz.eu

Auszüge aus dem Schreiben an den Präsidenten des Europaparlamentes, Laudator in Wittlich:

Sehr geehrter Herr Martin Schulz,
Präsident des Europäischen Parlamentes,

es ist immer wieder erstaunlich, wie Personen aus der Öffentlichkeit, vor die „Karre“ mancher Leute gespannt werden, die für etwas herhalten müssen, worüber sie in der Regel NIE richtig informiert wurden, denn sonst würden sie es nicht tun. In Sachen Herta Müller haben einige Banater Schwaben, die vor allem darüber besorgt sind, wie ihre Identität in der Öffentlichkeit in den Dreck (von „Intellektuellen“ in der „guten, neuen, deutschen“ Literatur) gezogen wurde und immer noch wird, schon den Bundesratspräsidenten Norbert Lammert (der die Laudatio für Joachim Gauck in Solingen hielt) und den Bundespräsidenten Joachim Gauck angeschrieben, jedoch im „Zuge der Unterdrückungsmaßnahmen gegen Meinungsfreiheiten von Minderheiten“ kaum Gehör gefunden haben. Ganz im Gegenteil - Gefolterte und Inhaftierte einer ehemaligen kommunistischen Regierung dürfen in der deutschen Gesellschaft ihre Meinung (heute anno dimini 2016) nicht mehr äußern, weil sie dem „journalistischen Mainstream“ nicht mehr entsprechen, weil diese im Moment nur von Lügen (oder schriftstellerischen Fiktionen, die auch in Berichten auf die Künstlerfreiheit pochen - also lügen dürfen) zu begeistern sind. Meinungsfreiheit ist OK, aber wenn man nichts weiß, soll man einfach mal die Fresse halten. Und über das Los und Schicksal der Banater Schwaben, Teil der Donauschwaben, wissen unsere „Pressefuzzis“ überhaupt nichts (und das geht schon seit sieben Jahren so und hat nichts mit Pegida zu tun!), **dabei hängt man den Schriftstellern (Privilegierte einer kommunistischen Diktatur: Herta Müller und Catalin Dorian Florescu) aus dem ehemaligen Ostblock an den Lippen wie die Eintagsfliegen an der Straßenlaterne und verbreitet deren fiktionale Lügen - volksverhetzend - über die Identität, Sitten und Bräuche der Banater Schwaben, die sich als ehemalige Minderheit aus dem kommunistischen Rumänien nicht wehren kann oder genauer gesagt NICHT WEHREN DARF!!!** Proteste gibt es schon, wenn auch nur wenige, diese werden aber von unserer angeblich „freien“ Presse missachtet und diskriminiert. Der Vorstand der Landsmannschaft der Banater Schwaben in München ist tief verwurzelt mit der Komplizenschaft der Täter und Opfer (Bezugnahme auf die Schmiergeldzahlungen beim Freikauf in den 70er und 80er Jahren) und pflegt das Verheimlichen, Vertuschen und Verschweigen und belügt so die eigenen Landsleute, wie auch die Öffentlichkeit in Deutschland. (Wahres werden Sie da NIE erfahren! Wer die Wahrheit verlangt, Traditionen pflegt, ist für manche Hohlköpfe sowieso ein "Nazi"!)

Beim ZKM Karlsruhe wird die Veranstaltung "Writer for Freedom" durchgeführt. Und wenn ich den Untertitel „der weltweite Kampf für freie Meinungsäußerung“ betrachte und daran denke, dass jemand bei der Veranstaltung (08.03.16) im ZKM mit Herta Müller über ihre Werke diskutieren wird, wobei noch zu erwähnen ist, dass „sie sprachgewaltig die Schrecken des Totalitarismus beleuchtet“ muss ich einige Bemerkungen machen. Schrecken erlebten die Banater Schwaben nach dem Erscheinen der „Niederungen“, ein Prosawerk für welches sie kommunistische Preise und westdeutsche Literaturpreise für Volksverhetzung gegenüber **Banater Schwaben** erhielt. Und kein Banater Schwabe darf in den Medien seine Meinung dazu äußern – diese Leute **werden wie Aussätzige behandelt!!!** In dieser Hinsicht ist der Untertitel **„Der weltweite Kampf für freie Meinungsäußerung“ als Hohn und Spot gegenüber einer Minderheit aus dem kommunistischen Rumänien, welche in der 70er und 80er Jahren die Freiheit suchten, zu sehen.** Dieser Freiheitsdrang sollte durch die damaligen „Niederungen“ gestört und der gute Ruf der Banater Schwaben – ein eigentlich fleißiges, rechtschaffenes, sparsames, ehrliches Völkchen (mit Ausnahmen, die kommunistischen Kollaborateure, die „Intellektuellen“, welche die „Niederungen“ für „gute, deutsche“ Literatur halten - das kapiert man aber schwer in Deutschland), das noch Traditionen pflegt (deswegen von Halbgebildeten als Streber und Nazis bezeichnet), zerstört werden. usw. (ENDE der Textauszüge an Herrn Martin Schulz)

**Kritiken und (von den Angeschriebenen) nicht veröffentlichte
Kommentare finden Sie hier:**

<http://www.hog-triebswetter.de/roman-HM.htm>

<http://www.hog-triebswetter.de/roman-HAV.htm>
<http://www.hog-triebswetter.de/roman-BamS.htm>

E-Mail-Adressen von Medien, die wegen Cătălin Dorian Florescu angeschrieben wurden:

Eine Übersicht der angeschriebenen Medien, die Florescu Roman bis in den Himmel lobten, finden Sie hier: <http://www.hog-triebswetter.de/roman-medien.htm> und Fragen an die Lobliedschreiber hier: <http://www.hog-triebswetter.de/roman-schwaben.htm>

Wie sich deutsche Institutionen zum Werbeträger eines die Triebswetterer und Banater Schwaben diskriminierenden Romans machen und von einem ehemals zur herrschenden Schicht in Rumänien - den Trägern der rumänischen, kommunistischen Diktatur – gehörenden Schweizer Autor rumänischer Herkunft für seine niedrigen Beweggründe . rassistisch motivierte Erniedrigung und Diskriminierung der Banater Schwaben - BENUTZEN LASSEN!

Angeschriebene Institutionen:

(Unter Umständen sind manche E-Mail-Adressen nicht mehr gültig.)

DZM: Donauschwäbisches Zentralmuseum.

E-Mail an den Vorstand: christian.glass@dzm-museum.de

E-Mail an die Referentin für Südosteuropa: swantje.volkmann@dzm-museum.de

Goethe-Institut, DAAD (Deutscher Akademischer Austauschdienst, Wie bitte???)

Das ist kein exemplarischer Roman der Deutschen Literatur...

E-Mail an das Goethe-Institut: deutsch@goethe.de

Übersetzung: Goethe-Institut Schweden: stefan.pluschkat@stockholm.goethe.org

Übersetzung: Deutscher Akademischer Austauschdienst (DAAD) Paris: info@daad.asso.fr

Literarisches Colloquium Berlin: mail@lcb.de

Robert-Bosch-Stiftung: Hier bedankt sich der Autor für eine gute Zusammenarbeit i. B. auf seinen neuen "großen" Roman. Themen: „Völkerverständigung" und „Das Miteinander im Dialog gestalten".

E-Mail an die Robert-Bosch-Stiftung: info@bosch-stiftung.de

Stiftung Kulturwerk Schlesien:

E-Mail an den Wangener Kreis: hermann.spang@wangen.de

Hermann-Hesse-Stiftung (und Andreas Narr vom SWR-Tübingen):

E-Mail an die Hesse-Stiftung: info@calwer-hermann-hesse-stiftung.de

Zeitungen und Zeitschriften, u.s.w.

Keine Antwort ist für uns auch eine Antwort. Diskriminierung PUR!

Dieser Roman ist eigentlich eine Beleidigung, Erniedrigung und Diskriminierung der OPFER der rumänischen kommunistischen DIKTATUR. Und alle, die 5-Sterne-Kommentare und „publizistische Loblieder" dafür abgeben, tun eigentlich nichts anderes als diese OPFER ebenfalls zu beleidigen und diskriminieren, erst recht, wenn unsere NEGATIVEN KOMMENTARE unterdrückt, verschwiegen oder nicht veröffentlicht werden.

(*) Ein an fast allen Medien verschicktes Schreiben:

Börsenverein des Deutschen Buchhandels:

E-Mail an den BDBH: roesch@buchhandelsverband.de

Schweizer Buchhändler und Verlegerverband-SBVV:

E-Mail an den SBVV: info@sbvv.ch

Schweizer Fernsehen SRF2 und Radio DRS2 (Kultur?..)

E-Mail an SRF2, Monica Cantieni: srf@srf.ch

(Redakteurin und Teilnehmerin am Buchpreis 2011)

E-Mail an Radio **DRS2**, Felix Schneider: kontakt@radio.ch

(Moderator, Florescu-Interviewer)

Neue Zürcher Zeitung . NZZ: Unterdrückt negative Kommentare zu „unserem" Roman. Florescu wohnt in Zürich. (Wir waren im Kommentar wohl nicht .nett. genug zum Schweizer Bürger Florescu gewesen!) E-Mail an die Redaktion: redaktion@nzz.ch

E-Mail an die Online-Redaktion: online.redaktion@nzz.ch

E-Mail für Leserbriefe: leserbriefe@nzz.ch.

Südwestpresse Ulm:

E-Mail an die Redaktion: redaktion@swp.de

E-Mail an die Online-Redaktion: online-dienste@swp.de

Der Standard/Wien:

E-Mail an die Redaktion: redaktion@derstandard.at

E-Mail an den Chefredakteur: chefredaktion@derstandard.at

E-Mail für Leserbriefe: leserbriefe@derstandard.at

B N N, Badische Neueste Nachrichten:

E-Mail an die Redaktion: redaktion@bnn.de

E-Mail an die Online-Redaktion: redaktion.internet@bnn.de

Frankfurter Allgemeine Zeitung FAZ:

E-Mail für Leserbriefe: Info@faz.net

Sächsische Zeitung Dresdner Druck- und Verlagshaus GmbH & Co.KG.

E-Mail an die Redaktion: redaktion@dd-v.de

Dresdener Neuste Nachrichten:

E-Mail an die Redaktion: a.stroeve@dnn.de

Berliner Zeitung:

E-Mail für Leserbriefe: leserbriefe@berliner-zeitung.de

Tiroler Tageszeitung: E-Mail an die Redaktion: redaktion@tt.com

E-Mail für Leserbriefe: mario.zenhausern@tt.com

Die Tageszeitung, TAZ: (nur Kontaktformular)

E-Mail an die Online-Redaktion: online@tagblatt.ch

Schwarzwälder Bote (DIE hauten dem Fass den Boden aus!)

Bericht zu den Romanen (beide gehörten zum Index Jugendgefährdeter Schriften!) „Zaira“ und „Jacob...“: „Texte voll Sinnlichkeit“ und .das Lesen bereite ein „Erkenntnis förderndes Vergnügen“, obwohl DIE im Vorfeld angeschrieben wurden.

E-Mail an die Online-Redaktion: redaktion@schwarzwaelder-bote.de

Unser Schreiben an den Schwarzwälder Boten:

<http://www.franz-balzer.de/R-Schwabo.pdf>

(*) Das Schreiben, welches an fast alle Medien ging:

Ihr Beitrag zum Roman des Schweizrumänen Catalin Dorian Florescu „Jacob beschließt zu lieben“ über Triebswetter und Banater Schwaben. Fiktion über Identitätsverfälschung und Geschichtsverfälschung!

Sehr geehrte Damen und Herren,

aus der rumänischen Presse habe ich erfahren, was Sie über den Roman des Schweizrumänen Catalin Dorian Florescu veröffentlicht haben. Ich geh mal davon aus, dass Sie das auch in der deutschsprachigen Presse getan haben. Der Roman wird als das 300 jähriges Familienepos der Obertins, die eng mit der Geschichte der Banater Schwaben verbunden ist, angeboten.

Ich hätte erstens gern gewusst, ob einer Ihrer Redakteure den Roman gelesen und danach das geschrieben hat oder ob Sie eine Pressemitteilung des Autors oder seines Verlages erhalten haben, was Sie ungeprüft veröffentlicht haben? Aus unserer Sicht - einige Triebswetterer, die im Roman auf das Übelste erniedrigt werden - ist der Klappentext, der in vielfältigen Versionen - auch im Internet - zu lesen ist, beinahe zu 100% gelogen und stellt eine Irreführung der Leser dar. Es wird eine Menge verschwiegen, weil diese Kommentare alle einseitig verfasst sind. Daher will ich Sie zweitens fragen, ob Sie auch unsere - dieselben Triebswetterer - Version veröffentlichen würden, um Ihren Lesern „reinen Wein“ einzuschenken?

UNSERE VERSION - welche die gängigen Loblieder auf den Roman ergänzen soll - was weder eine Werbung noch ein Lob enthält (das Lob haben SIE JA schon gedruckt) lautet: Der Roman: „Jacob beschließt zu lieben“ von Catalin Dorian Florescu ist kein Geschichtsroman der Banater Schwaben, das ist kein Familienepos der Triebswetterer Familie Obertin, das ist eine Kriminalisierung unserer Ahnen und Vorfahren aus Lothringen, das ist eine Identitätsverfälschung der Banater Schwaben, das ist eine Schmähschrift gegen die Triebswetterer im Besonderen und Banater Schwaben im Allgemeinen! Der reale Name Triebswetter und alle real existierenden Triebswetterer Familiennamen, die zusammen mit ihren Kurzgeschichten, die negativ aufpoliert aus dem Familienbuch übernommen wurden, dürfen kein Thema für einen Roman, der zwischen Wirklichkeit und Fiktion keinen Unterschied macht, sein. Jakob (mit k, die deutsche Schreibweise) ist der Böse und Üble und Jacob (mit c, die rumänische Schreibweise) ist der Liebe und Gute, sagt in meinen Augen alles aus. Der Autor spielt mit Identitäten, die er mit „einem“ Buchstaben verändern kann (siehe Thüringer Allgemeine).

Das ist eine Beleidigung aller Opfer der rumänischen kommunistischen Diktatur! ENDE UNSERES KOMMENTARS.

Ich frage Sie nun drittens, warum unser Kommentar nicht gedruckt werden darf? Was gibt es zu verheimlichen? Mehr erfahren Sie auf der Internetseite der Triebswetterer:

<http://www.hog-triebswetter.de/Roman.htm>.

Menüpunkt: „Schwarze Schafe der Berichterstattung“. Sie gehören allerdings noch nicht dazu. Ein kleines und nur ein kleines Beispiel aus einem Werbevideo für den Roman, gesprochen vom Autor selbst (Amazon, Zeit-Online usw). ZITAT Florescu: „Es geht um die ganze Dynastie der Obertins, die aus Lothringen kommt und Zivilisationsstifter sind. Aber im Gegensatz zu allen anderen Männern in dieser Familie, auch zu Jacobs Vater, nämlich Jakob mit k, während Jacob, der Sohn mit c geschrieben wird, dieser kleine Unterschied ist sehr wichtig, weil sie so unterschiedlich sind, Vater und Sohn. Wenn also alle anderen Männer Macht suchen, ihr Glück auf das Unglück anderer gründen wollen, ist eben Jacob mit c ganz anders.“ ZITATENDE.

Was hat man davon zu halten, wenn man „im Bilde“ ist (die meisten „blicken“ aber heute nicht, sowohl Kommentatoren wie auch Presseberichterstatter und auch einige Literaturgurus, Professoren Doktoren der Literatur!). „Es geht um die ganze Dynastie der Obertins, die aus Lothringen kommt und Zivilisationsstifter sind“. Eine Obertin-Dynastie gab es nie und wird es nie geben, denn die Ansiedler damals (1772) waren arme Bauern und Handwerker und keine Söldner des 30-jährigen Krieges (1648), die eigentlich Bauern und Handwerker überfallen und umgebracht haben, welche (Söldner) letztendlich im Roman als „Zivilisationsstifter“ nebst Mörder, Brandstifter, Vergewaltiger und Geiselnnehmer beschrieben werden.

Und wenn dann „alle anderen Männer Macht suchen, ihr Glück auf das Unglück anderer gründen wollen“, dann „schrillen“ bei mir alle Glocken, die nur schrillen können. In einem Interview bei DRS2 behauptet der Autor, dass die Lothringer ihre Heimat „machthungrig und mit Blut an den Händen verlassen“ haben und „Triebswetter ein Dorf von Selbstmördern und Pechvögeln ist“.

1945 wurden die Triebswetterer Banater Schwaben enteignet (wer nicht weiß, was das ist, soll die Anmerkung (*) lesen) und in ihre Häuser zogen die rumänischen Nationalkommunisten ein, ganz zu schweigen von den Rathäusern. Dem war aber nicht genug. 1951 wurden halbe Banater Dörfer in Viehwaggons gepackt und 800 km ostwärts im Bărăgan auf einem Stoppfeld abgesetzt (für Florescu hieß es da nur „und wieder gründeten sie ein Dorf“- so in DRS2), während in ihre leergewordenen Häuser wieder von den Nationalkommunisten die Landsleute Florescus einquartiert wurden; ganz zu schweigen, wie die Häuser nach fünf Jahren aussahen.

WER WAR DA MACHTHUNGRIG? UND WER GRÜNDETE SEIN GLÜCK AUF DAS UNGLÜCK ANDERER? Florescu beweist am Nationalfeiertag (23.08.2012) der rumänischen Nationalkommunisten in der Zeit-Online, dass „Ceausescu zu ihm gehörte wie Vater und Mutter“ und dass er vermutlich auch noch immer dazu gehört.

Die Schreibweise der Namen Jakob und Jacob. Jakob (mit k) ist immer der böse und unmögliche Mensch, während Jacob (mit c) der gute und der liebe ist und sich nur bei der Zigeunerin wohlfühlt. **Weder Triebswetterer noch Banater Schwaben hatten je ein so gutes Verhältnis zu den Zigeunern, dass es sogar Halbbrüder gab und Jakob (mit k) ist die deutsche Schreibweise und Jacob (mit c) die rumänische Schreibweise, die Florescu so wichtig ist, weil er die Banater Schwaben als Verbrecher und seine eigenen Landsleute als die GUTEN beschreiben will.**

Hallo Leute! Gehts noch? Bedenkt mal einer, was er schreibt? Oder weiß das sowieso keiner mehr, denn man hat dafür gesorgt, dass nur gelernt werden darf, was SPASS macht? Es gibt eine ganze Latte von Erkennungsmerkmalen, dass er in seinem Roman keinen einzigen Banater Schwaben beschreibt und das die Geschichte dieser aufs Äußerste verfälscht ist. Das ist ein Roman, also eine Fiktion! Dann gehören die REALEN NAMEN, wie Triebswetter, Banater Schwaben und ALLE REALEN TRIEBSWETTERER FAMILIENNAMEN nicht dazu! In „Zaira“ verwendet er ja auch nur Vornamen! Was er auf 478 Seiten an besoffenen, dreckigen, stinkigen, Ehebrechern, Fremdgehern, Spuckern und Schnapstrinkern zusammenbringt, fasst er in „Jacob...“ am Anfang in 2-3 Sätzen über die Banater Schwaben zusammen, die er überhaupt NICHT kennt und setzt noch etliches drauf: **animalische Kopulation, Geburten auf dem Mist, Zigeuner als Halbbruder, Vater verrät Sohn an die Russen, Mörder, Brandstifter, Zigeunerhenker, Kopfgeldjäger, Geiselnahmer**, usw. (Geben Sie mal unter Google „Zigeuner“ ein und wählen Sie „Wikipedia“. Sie werden dort eine Abbildung finden, auf welcher in Altrumänien - wo wohl Florescus Vorfahren herkamen und wo sich „Zaira“ abspielt - eine Zigeunergruppe zum Versteigern angeboten wird. Das Jahr 1852 kann man in römischen Schriftzeichen genau erkennen.)

Und jetzt frage ich Sie viertens: Wie viele Preise wollen Sie ihm noch verleihen, wobei Sie mit Ihrer einseitigen positiven Berichterstattung, die sogar die Parteiprogramme von Honecker und Ceaușescu in den Schatten stellen, beitragen werden? (So heißt Pressefreiheit mit meinen Worten auch Volksverdummung?) Oder habe ich das Wort „Pressefreiheit“ falsch verstanden? So eine Pressefreiheit hatten wir auch unter Ceaușescu! Bei Unklarheiten stehe ich Ihnen gerne zur Verfügung. (Vorausgesetzt es wird nichts weggelassen oder verdreht. Ich habe „Kachelmann“ und „Bettina Wulff“ gelesen!) Vielen Dank für Ihre vermutlich prompten und netten Antworten.

Können Sie es verantworten, wenn kein Triebswetterer mehr seinen Personalausweis, ohne blöd angesehen zu werden, irgendwo in Deutschland, der Schweiz oder Österreich vorlegen kann? Können Sie es verantworten, dass Triebswetterer namens Oberten, ihren Personalausweis, ohne blöd angesehen zu werden, irgendwo in Deutschland, der Schweiz oder Österreich vorlegen kann? Der Roman soll, nicht unter keinerlei Mitwirkung des Goethe-Institutes, der Robert-Bosch-Stiftung oder dem Literarischen Colloquium Berlin ins Französische, Schwedische, Tschechische, Baltische und Rumänische übersetzt werden. Soll ich Ihnen die obigen beiden Sätze jetzt noch für alle diese Länder wiederholen? Oder glauben Sie wirklich noch an Reisefreiheit für diese Leute?

Mit freundlichen Grüßen.
Franz Balzer.

Triebswetterer mit
Lothringer Wurzeln.

Anmerkung (*): Da die Banater Schwaben Haus, Hof, Feld und Garten besaßen, wobei es für die rumänischen Nationalkommunisten der ersten Stunde schon als Verbrechen galt, wenn man Hausbesitzer war, weil man wohl jemanden, der nie in dieser Gegend gelebt hat, deswegen „ausgebeutet“ hat, wurden erstere von „ihrem Privateigentum befreit“, also enteignet. Haus, Hof, Feld und Garten gehörten von einem auf den anderen Tag den „unglücklichen“ Kommunisten, die in jedem Jahr am 23. August ihren „Nationalfeiertag“ oder „Tag der Befreiung“ (vom Privateigentum und der Freiheit) pompös feierten.
